

# Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Redaktions-Bureau  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Bureau  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 75.

Mittwoch, 1. April 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter (der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg.). Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Abgabebogens bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr. Preis für die Reingespaltene 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Vollpreis 12 Pfg.) Zeilenüber und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Ronger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Am heutigen Tage sind von uns in Pflicht genommen worden:

- Herr Steuerassessor August Eduard Kiesel, hier, als Stadtkämmerer,
- Steuerassessor-Kontrollleur Gustav Heinrich Archibmann, hier, als Steuerassessor,
- Stadt- und Steuerassessor-Kontrollleur Richard Friedrich Wöhrle aus Gröba als Steuerassessor-Kontrollleur,
- Ratsherrn-Assistent Gustav Hermann Nöthig, hier, als Steuerassessor-Registrator,
- Hilfsregistrator Friedrich Karl Johannes Grohmann, hier, als Rats-Expedient,
- Ratschreiber Ernst Bernot Schneider, hier, als Hilfs-Expedient,
- Schutzmann Karl Otto Kuder aus Eintracht als Schutzmann.

Der Rat der Stadt Riesa, den 1. April 1914.

Die Brandversicherungsbeiträge auf den 1. Termin d. J. sind am 1. April fällig und zwar nach  $\frac{1}{2}$  Pfg. für die Einheit bei der Gebäudeversicherung und nach  $\frac{1}{4}$  Pfg. für die Einheit bei der Raubversicherung. Gleichzeitig haben wir nach dem Reichs-Kampfbefehl vom 3. Juli 1913 die Reichs-Kampfbefehlsverordnung auf die Zeit vom 1. Oktober 1913 bis Ende Juni 1914 zur Erhebung zu bringen. Derselbe beträgt für unbewegliche Gegenstände 5 Pfg. und für bewegliche Gegenstände 15 Pfg. für das Jahr und für jedes angefangene Tausend der Versicherungssumme. Beträge bis 3000 M. bleiben frei. Die Abführung an unsere Steuerkasse hat baldmöglichst, spätestens aber bis zum 15. April d. J. zu erfolgen.

Der Rat der Stadt Riesa, den 31. März 1914.

An Stelle der aus ihrem Amte als Weichenfrau geschiedenen Frau Ida Marie Sauer geb. Richter ist

Frau Anna Theresie verw. Schneider geb. Reibig als Weichenfrau für die Stadt Riesa verpflichtet worden. Ihre ist der I. Bezirk, umfassend den östlichen Stadteil — ausschließlich des Stadtfrankenlaufes — bis zur Park- und Schulstraße, einschließlich dieser beiden Straßen, zugewiesen worden.

Der Rat der Stadt Riesa, den 1. April 1914. Gm.

## Die Aufnahme der Neulinge in den Mädchenschulen Donnerstag, den 2. April 1914.

- findet
- 1) für die Knaben, die in die Elementarklasse der höheren Abteilung eintreten,
  - 2) für die Mädchen, die in die höhere oder mittlere Abteilung eintreten, um 10 Uhr in der Turnhalle der Karolinschule,
  - 3) für die Mädchen, die in die einfache Abteilung eintreten, um 11 Uhr in der Turnhalle der Albertschule statt.
31. III. 14. Dankwart, Schuldirektor.

## Freibank Poppitz.

Morgen Donnerstag, abends von 6—7 Uhr, Hindfleischverkauf.  $\frac{1}{2}$  kg 50 Pfg. Der Gemeindevorstand.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 1. April 1914.

— Das Militär-Luftschiff „S. 6.“, das gestern vormittag längere Zeit über Riesa beobachtet werden konnte, war Dienstag früh 8.30 Uhr vom heimischen Hafen in Leipzig aufgestiegen und nahm Richtung nach Dresden. Hier kreuzte es volle 8 Stunden ständig in mehr als 2000 Meter Höhe. Die Rückfahrt erfolgte über Riesa-Oschag-Würzen. Kurz vor 1 Uhr erreichte der Luftkrieger Leipzig und kreuzte hier noch längere Zeit. 3.30 Uhr erfolgte die Landung. Die Fahrt, an der die Kapitäne George und Blew vom Luftschiffbau Zeppelin teilnahmen, war die letzte militärische Abnahmefahrt. Führer war Hauptmann Mastus. — Heute vormittag in der zehnten Stunde erschien abermals ein Luftkrieger, wahrscheinlich das in Dresden stationierte Militär-Luftschiff „S. 7.“, über unserer Stadt. Es hatte Richtung auf Leipzig und fuhr sehr tief. Jedenfalls bestand es aus ebenfalls aus einer Abnahmefahrt. — In Friedrichshafen war gestern früh das neue Luftschiff „S. 8.“ unter Führung des Grafen Zeppelin in der Richtung auf den Sankt aufgestiegen und erreichte um 7 Uhr eine Höhe von 3065 Mtr.; er stellte damit einen neuen Höhenrekord auf. Das Luftschiff nahm dann die Richtung auf den Drengener Wald und führte über dem Gebirge eine Rundfahrt aus. Um 11 Uhr kehrte es nach Friedrichshafen zurück.

— Auf hiesigem Bahnhof wurde heute vormittag ein Reisender vom Pluttkurg befallen, der ihn beratschlagte, daß er im Sanitätsomnibus nach seinem Wohnort (wie verlautet Strehla) gefahren werden möchte.

— Den beiden Rentnerinnen Frau Stiller war es heute vergönnt, das 25jährige Jubiläum als Mieter in dem Hause des Hausbesizers Tischlermeister Solmann, Goethestraße 63, feiern zu können. Derartige Jubiläen gehören in heutiger Zeit gewiß zu den Seltenheiten.

— Die Benutzung des sächsischen Staats-Schuldbuchs zur Eintragung dreiprozentiger sächsischer Rente macht stetige Fortschritte. Eingetragen waren je am 31. März 1910: 112 Millionen, 1911: 119 Millionen, 1912: 140 Millionen, 1913: 161 Millionen und 1914: 188 Millionen Mark, sonach jetzt rund 23,11 a. S. der eintragungsfähigen Staats-Schuld. Immerhin scheinen die großen Vorteile des Staats-Schuldbuchs noch zu wenig bekannt zu sein oder nicht genügend gewürdigt zu werden. Wer das Staats-Schuldbuch benutzt, ist gesichert gegen Verluste durch Verzehren, Diebstahl oder sonstiges Abhandenkommen der Schuldverschreibungen oder Zinsbogen. Staats-Schuldbuchforderungen werden erworben: a) durch Einlieferung von Staats-Schuldverschreibungen über dreiprozentige sächsische Rente nebst Zinsbogen bei der Staats-Schuldverwaltung in Dresden oder den am Schluß bezeichneten Zahlstellen für Buch-Schuldzinsen, b) durch Einzahlung deren Geldes bei

einer dieser Dienststellen oder bei der Finanzhauptkasse in Dresden, der man Geld aber auch auf ihr Postkonten (Leipzig Nr. 5295) oder auf ihre Girokonten bei der Reichsbank, der Sächsischen Bank zu Dresden und beim Giroverband sächsischer Gemeinden überweisen kann. Wenn man den zweiten Weg wählt, so erspart man die Kosten des Ankaufs von Staats-Schuldverschreibungen. Durch Barankauf können aber nur Buchforderungen mit März/September-Zinsen begründet werden. Die Eintragung von Forderungen und deren Verwaltung erfolgt gebührenfrei, nahezu kostenlos ist der Zinsbezug im Giro-, Postüberweisungs- und Scheckverkehr, ebenso genießen die in Schuldbuchangelegenheiten vorkommenden Rechtsgeschäfte weitgehende Stempel- und Gebührenfreiheit. Staats-Schuldbuchforderungen können auch ganz oder teilweise im Lombardverkehr verpfändet werden. Außerordentlich erleichtert wird die Verfügung über Buchforderungen in Todesfällen, wenn man eine zweite Person neben dem Gläubiger eintragen läßt, die nach dessen Tode der Staats-Schuldverwaltung gegenüber die Gläubigerrechte ausüben befugt ist. Vereinfacht ist auch der Nachweis der Erbberichtigung. Besonders eignet sich das sächsische Staats-Schuldbuch zu solchen Vermögensanlagen, bei denen es auf Sicherheit, Bequemlichkeit und Billigkeit ankommt. Daher ist namentlich Vormündern, Verwaltungen von Stiftungen und sonstigen Vermögensmassen, ferner solchen Verwaltungen, die einen stetigen Charakter tragen, oder bei denen gewisse Vermögensstücke eine feste Anlage bilden, z. B. Sparcassen und Versicherungsanstalten öffentlicher und privater Art die Benutzung des Staats-Schuldbuchs zu empfehlen und gerade jetzt in besonderem Maße, weil der derzeitige niedrige Kurs der Rentenanleihen auch eine entsprechend höhere Verzinsung, nämlich 3,85 Prozent, in Aussicht stellt. Weitere Auskunft in Bezug auf Staats-Schuldbuch erteilen bereitwillig die Staats-Schuldverwaltung in Dresden, Stadthaus, Augustusstraße (Geschäftszeit wochentags von 8 bis 3 Uhr), sowie außerhalb Dresdens die Zahlstellen für Buch-Schuldzinsen (Vortierdarlehenskasse in Leipzig, Hauptquartier Chemnitz, Plauen und Jena), sowie die Stationskassen der Sächs. Staatseisenbahnen mit Ausnahme derjenigen in den vorgenannten 5 Städten). Dieselben Dienststellen verabsorgen unentgeltlich ein Merkblatt, das alles Wissenswerte über das Staats-Schuldbuch und den Zinsbezug enthält, ferner ausführliche amtliche Nachrichten hierüber sowie Vorbrücke nebst Mustern zu Anträgen und fällen auf Wunsch Anträge aus. Das Merkblatt und Vorbrücke nebst Mustern zu Anträgen können auch bei den Reichspostanstalten in Sachsen unentgeltlich bezogen werden.

— Es ist eine Folge des durch den Rückgang der heimischen Industrie bedingten ungünstigen Wirtschaftslage in Sachsen ist die hohe Zahl von Konkursen, die im vergangenen Jahre in Sachsen zu verzeichnen war und auch jetzt noch zu verzeichnen ist, zu betrachten. Von der Konkursstatistik, die das Königl. Sächs. Statistische Landesamt

für das Königreich Sachsen vierteljährlich nach den Zahlarten der Amtsgerichte bearbeitet, liegen jetzt die Ergebnisse für das ganze Jahr 1913 vor. — Die Gesamtzahl der neuen Konkurse stellte sich im vergangenen Jahre im ganzen Königreiche auf 1659. Daran waren beteiligt in der Stadt Plauen, die ganz besonders hart in Mitleidenhaft gezogen worden ist, 68 natürliche Personen, 16 Nachlässe, 1 Handelsgesellschaft. Auf den Handelskammerbezirk Plauen kamen 1913 insgesamt 288 neue Konkurse, dagegen im Handelskammerbezirk Leipzig nur 277. Davon betrafen 226 natürliche Personen, 46 Nachlässe und 16 Handelsgesellschaften. — Beendet wurden im Jahre 1913 im ganzen Königreiche insgesamt 1087 schwebende Konkursverfahren. Von diesen beendeten Konkursen wurden in der Stadt Plauen betroffen 28 natürliche Personen und 4 Nachlässe. In Dresden, Leipzig, Chemnitz wurden verhältnismäßig viel mehr Konkurse beendet. Bemerkenswert ist noch die Feststellung, daß im Handelskammerbezirk Plauen nicht weniger als 13 Konkurse wegen Massenmangels beendet wurden. — In den Handelskammerbezirken Dresden und Chemnitz kamen bedeutend mehr neue und beendete Konkurse vor. Diese Tatsache hängt mit der Ausdehnung dieser Kammerbezirke zusammen. Es umfaßten nach der Volkszählung 1910 die Handelskammerbezirke Dresden 1518727, Chemnitz 1247253, Plauen 887659 Einwohner gegenüber Leipzig mit 789473 und Jittau mit 443549 Einwohnern. — Die Zahl der neuen Konkurse in ganz Sachsen überhaupt hat sich 1913 gegenüber 1912 ganz bedeutend erhöht; sie betrug 1912: 1441 und stieg im vergangenen Jahre 1913 auf 1659. Im Jahre 1912 wurden im ganzen Königreiche Sachsen 994 Konkurse beendet, im Jahre 1913 aber insgesamt 1087.

— Auf Grund der von der königlichen Staatsregierung verklebten Befugnis hat der Landwirtschaftliche Kreisverein Dresden in Anerkennung langjähriger verdienstvoller Wirksamkeit im landwirtschaftlichen Vereinswesen dem Kantor Julius Müller in Jabelitz die Silberne Medaille für Verdienste um die Landwirtschaft zuerkannt. — Brieftelegraphen werden von heute ab versuchsweise im Verkehr mit Oesterreich und Ungarn zugelassen. Die Namen der Orte, die zurzeit in Oesterreich und Ungarn am Brieftelegraphenverkehr teilnehmen — insgesamt 110 —, gibt das neueste Amtsblatt des Reichspostamts bekannt. Die Gebühr für Brieftelegraphen nach Oesterreich und Ungarn beträgt  $2\frac{1}{2}$  Pfg. für das Wort, mindestens jedoch 50 Pfg. für jedes Brieftelegraphen. Die Brieftelegraphen nach Oesterreich und Ungarn sind wie im internen deutschen Verkehr durch den gebührenpflichtigen Vermerk „Bit“ oder „Brieftelegraphen“ zu kennzeichnen.

— Im Betriebsjahr 1913 der Elektrizitätswerke Betriebs-Ges. in Riesa erhöhte sich das Anschluß-Äquivalent des Elektrizitätswerkes Riesa von 939 Kilowatt auf 1029 Kilowatt. Die Energieabgabe betrug 430473 Kilowattstunden gegen 349761 Kilowattstunden

Stadt Leipzig. Täglich Konzert vom Original-Ensemble The Favorites. Grosses Programm.



gestrichen Straps ein großes Stück Fleisch aus dem Fuß gerissen wurde. Das Hauptliche Aufmerksam des Knaben, als er die Wunde erhielt, lag uns anfänglich nieder, er sei die Beute eines Raubtiers geworden. Schreck und Schmerz hatten ihn so erschüttert, daß er kaum das Ufer erreichen konnte. Wetzt man ein paar Tropfen Blut ins Wasser, so kommen sie zu Tausenden herauf, an Stellen, wo der Fluß ganz klar und kein Fische zu sehen war. Warfen wir kleine blutige Fleischstücke ins Wasser, in wenigen Minuten waren zahlreiche Schwärme von Raubfischen da und stritten sich um den Fraß." Und ein anderer deutscher Forscher, Schomburgk, muß bei seinen Studien über die Raubtiere der Pirayas beobachten, daß die gefährlichen Fische sogar ihre eigene Art nicht schonen. Daß Kösen und andere große Tiere, wenn sie beim Schwimmen unter einem Schwarm dieser fürchterlichen Fische geraten, buchstäblich zerfleischt werden, wurde schon oft festgestellt. Den Hundem wird von diesen Raubfischen nicht selten beim Trinken Rase oder Typhus abgerissen, und Dobrzhofsky weiß mitzuteilen, daß zwei spanische Soldaten mit ihrem Pferd bei dem Uebergang durch einen Fluß von den Pirayas angegriffen und getötet wurden. Dasselbe berichtet Humboldt; er erzählt, daß die Fische den Menschen beim Baden und Schwimmen angreifen. "Ist man anfangs auch nur unbedeutend verlegt, so kommt man doch nur schwer aus dem Wasser, ohne die schlimmsten Verletzungen davon zu tragen. Verschiedene Indianer zeigten uns an Waden und Schenkel verorbte, sehr tiefe Wunden, welche von diesen kleinen Tieren herrühren."

**B.** Die Agitationstreife einer Königin. Zu der bevorstehenden Reise der bulgarischen Zarenpaars nach den Vereinigten Staaten bringen amerikanische Blätter Nachrichten, die in Amerika mit Eifer diskutiert werden. Im Vordergrund des Interesses steht der Besuch der Zarin, die im Mai in New York eintreffen soll und eine Rundreise durch das Land antreten wird. Die Gründe dieser Reise geben den Amerikanern Anlaß zu mannigfachen Erwägungen. Es ist bekannt, daß die Königin den bulgarischen Kommissar für die Weltausstellung von San Francisco Dr. C. S. Brown fragen ließ, ob er gleichsam als ihr Reklamationsoffizier und Agent während der Rundfahrt wirken könne. Die Königin erklärte bei dieser Gelegenheit, der Zweck ihrer Amerikafahrt sei es, die Märchen von bulgarischen Grausamkeiten während des Balkankrieges zu zerstreuen und die Sympathien der Amerikaner für die Bulgaren zu gewinnen. In den Vereinigten Staaten und in Kanada leben insgesamt nur etwa 30.000 Bulgaren. In Amerika glaubt man, daß die Reise der Königin andere Zwecke verfolge und daß Bulgarien den Wunsch hege, in den Vereinigten Staaten eine große Anleihe aufzunehmen, zu der eine Amerika-Expedition der Königin den Boden ebnen würde. Jedenfalls wird die Königin in einer Reihe von Versammlungen das Wort ergreifen und dabei über den Kulturstand Bulgariens sprechen. Angeblich wird der bulgarische Finanzminister die Königin begleiten. Aus diesen abenteuerlichen amerikanischen Vermutungen spricht man davon, daß die Zarin von Bulgarien als erste Königin öffentlich für das Wohl ihres Landes und ihres Volkes auftritt und ihre Person rückhaltlos in den Dienst ihres Volkes stellt. Das Ausschauen, das der bulgarische Königbesuch in Amerika macht, findet im übrigen auch seine Erklärung darin, daß zum ersten Mal die Vereinigten Staaten den Besuch eines europäischen Herrschers oder einer Herrscherin empfangen. Bisher erschienen in der U.S.A. der „Königlichen Gäste“ der Vereinigten Staaten nur der König Kalafau von Hawaii, der vor 40 Jahren die Union bereifte, und die Königin Kapiolani von Hawaii, die beide mit königlichen Ehren empfangen wurden. Als persönliche Gäste des Präsidenten General Grant weilten 1876 Don Pedro von Brasilien mit seiner Gemahlin in Amerika, seitdem jedoch kein Königbesuch in den Vereinigten Staaten nicht erfolgt.

**Neueste Nachrichten und Telegramme vom 1. April 1914.**

**Berlin.** Gestern nachmittag unternahm in den Räumen der Deutschen Bank der stellvertretende Direktor der Bank, Julius Köhler, einen Selbstmordversuch durch Erschießen. Er wurde schwer verletzt in ein Krankenhaus übergeführt. Direktor Köhler soll durch Wertspekulationen sich erheblich engagiert haben. Seine Schulden werden auf 750.000 Mark geschätzt.

**Berlin.** In Meran ist gestern der Verbeutliche von Hübner, Hübner, Strindberg u. a. Verben, Christian Morgenstern, an Herzschwäche gestorben. Er war 1871 in München geboren. Die Beerdigung findet in Basel statt.

**Frankfurt.** Die Kaiserin ist heute vormittag 10 Uhr 5 Minuten mit Hofbesuch nach Kassel abgereist. Der Herzog gab der Kaiserin das Geleit zum Bahnhof. In Begleitung der Kaiserin befinden sich die Hofstaatdame Gräfin Keiser und Kammerherr Freyherr von Spilberg.

**München.** Der kürzlich in das 85. Lebensjahr getretene Dichter Paul Heyse ist an den Folgen einer Erkältung schwer erkrankt. Nach dem Lokalanzeiger ist eine Lungenerkrankung eingetreten. Im Laufe des Abends soll sich das Befinden sehr verschlechtert haben.

**Rotterdam.** In den Dampfspinnereien von Almelo entstand vorgestern ein Feuer, das durch Heißlaufen einer Welle verursacht wurde. Unter den Arbeitern und Arbeiterinnen brach eine fürchterliche Panik aus. Dem Lokalanzeiger zufolge sollen vier Arbeiter und eine Arbeiterin in den Flammen umgekommen sein. Zahlreiche Personen erlitten Brandwunden.

**Wien.** Nach zweitägiger Verhandlung wurden wegen Schilovae der Bahnangestellte Lindner und der

Kessende Petric zu 2½ Jahren schweren Kerker verurteilt.

**Wien.** Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Durazzo: Der Ministerrat hat beschlossen, von den Regierungen Österreich-Ungarns und Italiens die Entsendung je eines Beirats für die Ministerien der Post- und Telegraphen, der öffentlichen Arbeiten, sowie der Finanzen zu erbitten.

**Rom.** Die Dockarbeiter in Neapel haben gestern den Generalstreik proklamiert, um gegen die Entlassung einiger hundert Arbeiter, die am letzten Hafenarbeiterstreik teilgenommen hatten, Protest zu erheben. Es ist bereits zu Zwischenfällen gekommen. Die Streikenden widersetzten sich bei der Ankunft des amerikanischen Dampfers „Liebesland“ der Ausladung des Passagiergepäckes. Die Hafenbehörden sahen sich infolgedessen gezwungen, militärische Hilfe herbeizurufen, um die Räubereien zu stoppen. Es kam zu einer blutigen Schlägerei, bei der auf beiden Seiten viele Personen schwere Verwundungen davontrugen. Die Vorbereitungen für den Generalstreik der Eisenbahner stoßen auf unvorhergesehene Schwierigkeiten, da zwischen dem Allgemeinen Arbeiterverband und dem Syndikat der Eisenbahnarbeiter Differenzen über die Ausführung entstanden sind.

**Paris.** Der Untersuchungsrichter Bourard verhöre gestern Frau Guynon, die geschiedene Frau Gailly, und deren Sohn. Es heißt, daß die beiden insbesondere auch darüber befragt worden seien, auf welche Weise Calmette in den Besitz des „Figaro“ verpfändeten Briefes gelangt sei, und ob Calmette auch zwei andere intime Briefe Gailly's besessen habe, deren Veröffentlichung Frau Gailly fürchtete.

**Paris.** Als in der gestrigen Sitzung der Ausschusses von der radikal-sozialistischen Mehrheit die Streichung des Abjages, in welchem auf den von Monis dauerlichen und mäßigbedinglichen Einfluß hingewiesen wird, mit 11 gegen 8 Stimmen beschlossen wurde, legte Jaures den Vorschlag nieder. Erst nachdem dieser Entschluß, der lebhafteste Erregung hervorgerufen hatte, wieder umgefallen worden war, übernahm Jaures wiederum den Vorsitz. Die verläutet, soll im Bericht des Ausschusses auch die Haltung Barthous, ähnlich wie die von Monis und Calloze kritisiert werden.

**Paris.** Der ehemalige Präsident der französischen Republik Fallières erschien gestern im Justizpalast, um in eigener Sache gegen seinen Hauswirt zu plädieren. Fallières beklagte sich bitter darüber, daß sein Hauswirt trotz aller Aufforderung noch immer nicht die Ofen in seiner Wohnung habe machen lassen, die den ganzen Winter herab geräuchert hätten. Das Gericht entsandte Sachverständige in die Wohnung Fallières, die festgestellt werden, ob die Ofen tatsächlich rauchen.

**Paris.** Wie aus Albierville gemeldet wird, haben Damentürme großes Unheil angerichtet. Sieben Pachthöfe wurden zerstört. Eingetretene Schneestürme richteten in den Forsten große Verwüstungen an. Auch Menschenleben sind zu beklagen.

**Paris.** Der deutsche Generalkonsul in Paris hat am 31. März dem Filzger Roland Carros einen Reisepass ausgestellt. Carros soll mit einem Eindecker zwischen dem 1. und 15. April einen Flug von Dijon über Epinal, Saargemünd, Homburg, Worms, Darmstadt, Frankfurt am Main, Schlichtern und Meiningen nach Gottha und zurück unternehmen.

**Belgrad.** Im Bezirk Pijere sind die Ortschaften von den albanesischen Banden geplündert worden. Die Ordnung ist wieder hergestellt.

**Athen.** Der Minister des Äußeren brachte den Rächten zur Kenntnis, daß die griechische Regierung bereits seit einigen Tagen ihren Truppen den Befehl erteilt habe, sich zu konzentrieren und zur Räumung der unstrittigen Gebiete von Epirus innerhalb der festgesetzten Zeit bereitzuhalten. Da diese Frist bald abgelaufen sei, würde die griechische Regierung im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung in den obengenannten Gebieten und zur Beruhigung der griechischen Bevölkerung gern die Anträge der Rächte kennen lernen über die Zweckmäßigkeit, den griechischen Truppen sofort den Befehl zum Rückzuge zu geben, bevor noch eine Antwort auf die griechische Note vom 8./21. Februar erfolgt sei und solange noch die Verhandlungen zwischen der albanesischen Regierung und dem Präsidenten der epiratischen Republik Pograpos, schwanden.

**Konstantinopel.** Bei dem Zusammenstoß eines Automobils mit einer Straßenbahn wurde der im ersten sitzende Kommandeur des 1. Armeekorps Nuri Bey so schwer am Kopfe verletzt, daß er bestunungslos ins Krankenhaus gebracht und sofort einer Operation unterworfen werden mußte.

**London.** Im Oberhause erklärte Lord Selkirk, der bisherige Kriegsminister, daß er in seiner Eigenschaft als Kriegsminister General Paget nach London befohlen, um persönlich mit ihm zu konferenzieren.

**London.** (Unterhaus.) Die Beratungen über Sommerurlauben verliefen ruhig. Man rechnet mit einer Einigung in dieser Frage.

**London.** Sir Hubert v. Herkomer, der bekannte Maler und Sportsmann, ist nach kurzer Krankheit gestern abend in Dulleigh Salterton gestorben. Herkomer war trotz seiner englischen Kultur deutscher Abstammung. Geboren am 26. Mai 1849 zu Walbe Landberg in Bayern wanderte sein Vater, ein geschickter Holzschneider, nach den Vereinigten Staaten aus, ging 1857 nach England und ließ sich in Southampton nieder. Mit 13 Jahren erhielt der junge Herkomer bereits einen Preis auf der dortigen Kunstschule, begleitete 1865 seinen Vater nach München in die deutsche Heimat zurück und vervollkommnete sich hier bei dem Maler Schärer in seiner Lieblingskunst. Im nächsten Jahre lehrte Herkomer nach einem kurzen Aufenthalt auf der Schule von South Kensington nach Southamp-

ton zurück und lebte dann seit 1868 in dem kleinen Dorfchen Hopton unter Entbehrungen, wie sie ja selber seinen einen jungen Künstler erspart bleiben. Dort entstanden zwei Bilder, die auch in der Dulleigh-Galerie ausgestellt wurden. Die ersten Erfolge errang der junge Maler in London, wo er 1870 übersiedelte. Besonders seine Zeichnungen für die Zeitschrift „The Graphic“ und seine „Neuigkeiten vom Kriegsschauplatz“, die er in der Normandie malte, fanden infolge ihrer Naturwahrheit und phsichologischen Schärfe viel Anklang. Bald führte das Glück Herkomer von Erfolg zu Erfolg. 1878 erhielt er auf der Weltausstellung in Paris für seinen „Gottesdienst der Invaliden im Hospital zu Chelsea“ die Ehrenmedaille und 1886 für das Portrait der Mrs Grant auf der Berliner Ausstellung die große Goldene Medaille. Neben dieser „Dame in Weiß“ wurde besonders seiner später entstandene „Dame in Schwarz“ berühmt. Herkomer war Mitglied der Berliner Akademie und bekleidete die Stabe-Professur in Oxford. Gewürdigt wurde sein Erfolg, als er 1899 vom Prinzregenten von Bayern in den Adelsstand erhoben wurde. Wie wenig er zur Einseitigkeit neigte, bewies Herkomer u. a. dadurch, daß er aus Interesse am Sport den Wanderpreis für Automobilisten aussetzte, der als Herkomer-Preis im Jahre 1905 zum ersten Mal ausgeschossen wurde. In der letzten Zeit lebte Hubert v. Herkomer zurückgezogen auf seinen Besitzungen in der Nähe von London.

**London.** „Daily Telegraph“ meldet aus New York vom 31. März: In Ohio wurde in 600 Kohlengruben der Betrieb eingestellt. Ueber 50.000 Mann befinden sich im Streik. Der Grund ist, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich über die Erneuerung der eben abgelassenen Lohnkala nicht einigen konnten.

**London.** Der Streik in den Kohlengruben von New-Portshire dauert fort und umfaßt jetzt gegen 65 bis 70.000 Mann, doch ist Aussicht vorhanden, daß die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu einer Beseitigung der Lage in London zusammentreten werden.

**Petersburg.** Wie die dem Kriegsministerium nahe stehende „Petersburger Wochenschrift“ meldet, ist der Reichsduma ein Gesetzentwurf über Anweisung zur Durchführung eines größeren Heeresprogramms zugegangen. Das Programm streng geheim gehalten wird, ist die Waffe zum Schmelzen über seinen Inhalt verpflichtet. Amlich heißt die Gesetzesvorlage: Gesetz über Anweisung von Mitteln zur Vervollständigung der Landesverteidigung. Gleichzeitlich ist der Reichsduma noch ein Gesetzentwurf über das Rekrutenkontingent für 1914 zugegangen.

**Guayaquil.** General Caranga hat gestern abend erklärt, die Behauptung von dem Falle Torreons sei unrichtig, doch sei der Fall der Stadt jeden Augenblick zu erwarten.

**Batum.** Bei dem Bergdorf Tebet wurden vier Bauern durch eine Riesentalune getötet und sechs Bauern verletzt.

**New York.** Der „New York Herald“ erhielt ein Telegramm aus Tlaxco, daß Torreon definitiv gefallen sei. Die Meldung kommt jedoch aus konstitutioneller Quelle und eine offizielle Bestätigung liegt noch nicht vor. Zwischen den beiden Rebellenführern Caranga und Villa soll es aber die in der Gefangenschaft der Revolutionäre sich befindenden Truppen Quercos zu Streitigkeiten gekommen sein. Villa will sie sämtlich hingerichtet lassen, während Caranga sich dem widersetzt. Bisheriger kann es jedoch nicht verbleiben, daß täglich eine große Anzahl Soldaten erschossen wird. General Caranga befindet sich seit einigen Tagen in stetem drahtlosen Depeschewechsel mit der Regierung in Washington. Ueber die Verhandlungen selbst ist jedoch nichts bekannt. Auf Seiten der Rebellen sollen bei den letzten Kämpfen 1000 Mann getötet und 4000 Mann verwundet worden sein. Große Unruhe herrscht über das Schicksal des englischen Botschaftsleiters Cummins, der sich in Torreon befand und in Villas Hände gefallen sein soll. Man ist seit längerer Zeit ohne Nachricht von ihm und hegt die Bestürzung, daß Villa ihn gleichfalls hat erschlagen lassen.

**New York.** Die Zeitung „Morning Sun“ veröffentlicht ein Telegramm aus Buenos Aires, wonach der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, und seine Begleiter schon seit Wochen spurlos verschwunden sind. Die Expedition wurde zuletzt in Iquitos am Amazonasstrom in Peru gesehen. Seitdem fehlt jede Nachricht von ihr.

**New York.** Nach einer Meldung der Associated Press aus Tlaxco wurde offiziell bekannt gegeben, daß Torreon gestern nachmittag in die Hände der Rebellen gefallen ist.

**Washington.** Bei der Schlussdebatte über die Panamakanalvorlage, betreffend die Aufhebung der Ausnahmestellung der Sprechers Carl in leidenschaftlicher Weise gegen die Aufhebung der Klausel und empfahl, daß die unterschiedliche Behandlung nur für die Dauer von zwei Jahren aufgehoben werde. Die Vorlage wurde schließlich vom Repräsentantenhaus angenommen.

**Kirchennachrichten.**  
**Wien:** Freitag, den 3. April 1914, abends 7 Uhr in der Trinitatiskirche 6. Passionswochengottesdienst über Matti. 27, 33-48 (Hofsee Friedlich).  
**Grün:** Am Freitag, den 3. April, abds. 7½ Uhr Passionsandacht im Konfirmandenzimmer der Pfarre Diak. Viktor Sedel.

**KufeKa**  
 in Milch, Kakao, Suppen oder Gemüsen die bestgeeignete, leicht verdauliche u. nahrhafte **Krankenkost.**  
 Für Erwachsene

**Gardinen** neue, moderne Muster  
 sehr preiswert  
**W. Paul Joffe**  
 früher Gehlisch, Rändrich.

**Gesangbücher**  
 von M. 1.50 an bis zum elegantesten Einband  
 mit und ohne Silberdruck  
**Konfirmations-Geschenke**  
 als Bücher, Bilder usw.

**Hugo Munkelt**  
 Wettinerstr. 31 — Fernsprecher 262.  
 Namenstempel in Gesangsbücher wird sauber in echt Gold  
 gratis ausgeführt.

**Zwillinge**  
 modernste Form, hält in allen  
 Breislagen vorzüglich  
 B. Köhler, Wettinerstr. 37.

**Metropol-Theater**  
 — Voppliger Straße 2 —  
**Gasthaus „Stadt Freiberg“.**  
 Programm vom 1.—3. April 1914.  
 3 Tage. Der Monopolschlager 3 Tage.  
 3 Akte. Für ewig. 3 Akte.

Zielführendes Lebensbild aus der Gesellschaft.  
 Erbauungsdrama für Niemand.  
 2 Akte. Um Haarenbreite. 2 Akte.  
 Modernes Schauspiel, zielführende Handlungen. In der  
 Hauptrolle der Stiebling des Publikums Hr. Henry Forten.  
 Dazu ein vorzügliches Beiprogramm  
 in bewährter Zusammenstellung. — Nur das Beste vom  
 Besten bietet das Metropol-Theater. Keine erhöhten Preise.  
 Um recht zahlreiches Erscheinen bittet die Direktion.

**Zum Umzug**  
 empfehle

Künstler-Gardinen  
 Gardinen vom Stück und abgepaßt  
 Stores, Spannstoffe  
 Tallbettdecken, Vitragen,  
 Teppiche, Vorlagen  
 Lauferstoffe, Divandecken  
 Tischdecken, Wachsbarchent

**Ernst Müller Nachflg.**  
 Inh.: Paul Wende.  
 Kollstes und größtes Spezialgeschäft am Platze.

**Rucksäcke**  
 auch für Kin-  
 der, in sehr  
 großer Aus-  
 wahl und zu  
 billigsten Preisen  
 empfiehlt  
**A. W. Hofmann,**  
 Ecke Pausitzer-  
 u. Wettinerstr.

Wertigste  
 Garantie

Reizende v. praktische  
**Konfirmations-  
 Geschenke**

Billigste  
 Preise

Solide  
 Uhren

von 8-  
 bis 300 M

Schöne  
 Ringe  
 Broschen  
 Ohrringe  
 Armbänder  
 Colliers  
 etc.

Uhrketten  
 v. 40 & 150 M  
 Manschett-  
 Knöpfe  
 Cravatten-  
 Nadeln  
 etc.

**A. Horkner**  
 Inh.: Johannes Kühnert

**Zur Konfirmation**  
 empfehle:  
**Glacéhandschuhe,**  
 schwarz, weiß, farbig.  
 Bordenden, Kragen,  
 Manschetten, Strawatten,  
 Hosenträger,  
 Bunte Wäsche-Garnituren.  
 Bitte bei Bedarf um  
 gütige Berücksichtigung.  
**M. Werner**  
 Hauptstr. 65.

**Schulranzen**  
**Schultaschen**  
**Stoffsäcke**  
 gute Sattlerarbeit.  
**Cl. Wolf, Hauptstr. 52.**

**Stoff-Neste**  
 in Knaben- u. Mädchen-  
 Herren- u. Damen-  
 Kleiderstoffen u. -  
 Stoffen. Neue Auswahl, außerordent-  
 lich preiswert. B. verw. Wett-  
 nerstr. 30.

**Dank.**

Für die vielen ehrenden Beweise der Liebe und herzlicher  
 Teilnahme, welche uns beim Hinscheiden unseres teuren, un-  
 vergesslichen Vaters, Bruders, Schwagers, Schwiegersohnes und  
 Onkels, des Gutsbesitzers

**Franz Albin Bennowitz**  
 in Zeithain

durch zahlreiche Begleitung und freiwilliges Tragen zu seiner  
 Ruhestätte, sowie durch reichen Blumenschmuck von nah und  
 fern, vom geehrten Kirchenvorstande, vom Gesangverein, vom  
 landwirtschaftlichen Verein und von der Bezugs- und Absatzge-  
 nossenschaft zu Röderaue zuteil geworden sind, sagen wir  
 nur hierdurch allen unsern

herzlichsten tiefgefühltesten Dank.

Dir aber, so früh Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe  
 sanft“ und „Auf Wiedersehen“ in die Ewigkeit nach.

Zeithain, am Begräbnistage, den 31. März 1914.  
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Nach kurzer aber schwerer Krankheit verschied heute nacht mein lieber guter  
 Mann, unser innigstgeliebter Vater, der

**Kgl. Finanz- und Baurat**  
**Herr Julius Curt Peter,**  
 Ritter des Albrechtsordens 1. Klasse.

In tiefstem Schmerze  
**Helene Peter** geb. Bergmann,  
**Wilhelm Peter,** Referendar,  
**Gottfried Peter,**  
**Annemarie Peter.**

Riess, Dresden, Chemnitz,  
 den 1. April 1914.

Beisetzbesuche werden dankend abgelehnt. — Stunde der Einäscherung in Dresden  
 am Sonnabend wird noch bekannt gegeben.

**C. T. Wettiner Hof.**  
**Casino-Theater**  
**C. T. Wettiner Hof.**

Heute u. folgende Tage ein glänzend. Großstadtprogramm.  
 Neu. Neu.

**Die Jubelleier**  
 des R. G. J. Feld- u. Regts. Nr. 32.  
 Neu. Wie die Blätter??? Neu.  
 großes Kriegsschauspiel in 3 Akten.  
**Der Wk einer Schauspielerin**  
 sein pikantes Lustspiel in 2 Akten  
 jetzt eingetroffen.  
**Max Binder beim Diner**  
 urkomische Posse  
 sowie noch verschiedene andere Nummern  
 des Programms.  
 Ein verehrtes Publikum auf das reichhaltige  
 Programm aufmerksam machend und um regen  
 Besuch bittend, zeichnet  
 hochachtungsvoll die Direktion.  
 Anfang 7 Uhr. Gewöhnliche Preise.

**Staatl. Konz. Vorbereitungsanstalt**  
 für Militär- u. Schulprüfungen (einjähr. Abiturium, auch f.  
 Damen) von **Direktor Hopke, Dresden, Johann-  
 Georgen-Allee 23.** Glänzende Erfolge. Pension. Prospekt.

Freunden und Bekannten zur traurigen  
 Nachricht, daß heute vormittag mein geliebter  
 teurer Bruder, der Maschinenbauer, Herr

**Hugo Bruno Flämig,**  
 das unglückliche Opfer einer Katastrophe, von  
 seinem vieljährigen mit großer Geduld er-  
 tragenen Leiden sanft erlöst wurde.

In schmerzlicher Trauer seine Schwester  
**Hulda Flämig.**  
 Königl. Heilanstalt Hubertusburg b. Wernsdorf,  
 den 30. März 1914.  
 Die Beerdigung erfolgt am 2. April,  
 nachm. 2,2 Uhr.

**Zum Umzug**  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**Rester**  
 in Gardinen, Möbelsat,  
 Vitragen,  
 Tüll- und Spatrelanten,  
 Künstler-Gardinen,  
 weiß und creme,  
 zu äußerst billigen Preisen die  
**Rester-Halle**  
 E. verw. Wollke  
 Hauptstraße.

Für die vielen Beweise der  
 Liebe und Teilnahme beim  
 Hinscheiden unseres teuren  
 Entschlafenen, des Herrn  
**Gustav Kretschmar**  
 sagen nur hierdurch allen  
 unseren herzlichsten Dank.  
 G. W. Rieja, Oberhausen,  
 den 1. April 1914  
 Die tieftrauernde Witwe  
 und Kinder.

Die heutige Nr. umfaßt  
 10 Seiten.

# 1. Beilage zum „Niesner Tageblatt“.

Rechtsanwältin und Verlag von Berger & Wintzler in Wien. — Für die Redaktion verantwortlich: Karl von Scharf in Wien.

N. 75.

Mittwoch, 1. April 1914, abends.

67. Jahrg.

## Das Ministerium ohne Premier.

Herr Asquith, der Leiter der englischen Politik, will also jetzt selbst versuchen, das Offizierkorps wieder in den Rahmen dieser Politik zurückzuführen. In dem er das Kriegsamt an Stelle des Obersten Seely übernahm, der sich durch seine Jugenderfahrungen an die Offiziere, ohne Wissen und Wollen seiner Kollegen ummöglich machte, hat er deutlich zu erkennen gegeben, daß die Beziehungen zwischen Regierung und Armee heute Anfang und Ende aller englischen Regierungssorgen sind. Mehr als Homerus selbst, mehr als die Freiwilligen von Ulster beschäftigen den Premier die widerständigen Militärs.

Es ist leicht zu verstehen, daß der Premierminister gerade das Ministerium übernimmt, das ihm für den Augenblick das wichtigste erscheint. Er ist für die Gesamtpolitik verantwortlich und muß darum vor allem die Politik des Kriegsamt mit dieser Gesamtpolitik in Einklang bringen. Denn jede Eigenbröckerei des Kriegsministers kann, das haben die letzten Tage gezeigt, in den jetzigen Zeitläuften in England das Gesamtkabinett ins Schwanken bringen. Auch in anderen Ländern ist es wiederholt vorgekommen, daß der leitende Staatsmann sich des Ressorts annahm, das gerade das für die Landespolitik entscheidende war. Bismarcks Übernahme des preussischen Handelsministeriums in den Jahren, da er den Übergang vom Freihandel zum Schutz Zoll vollzog, ähnelt bis zu einem gewissen Grade der Handlungsweise des englischen Premiers. Bismarck schien damals der wirtschaftspolitische Umschwung das wichtigste Ziel der inneren Politik und das Handelsministerium das für diesen Umschwung bedeutungsvollste Ressort. Um hier allen freihändlerischen Anwandlungen ein Ende zu machen, trat er selbst an die Spitze dieses Ministeriums.

Daß Asquith jetzt Kriegsminister ist, wenn auch nur vorübergehend, ist darum nicht das Wertwürdigste an der neuen Lage, die in England geschaffen ist. Das Wertwürdigste ist vielmehr, daß die Engländer nun ein Kabinett ohne Kabinettschef haben. Denn Herr Asquith hat zugleich mit der Übernahme des Kriegsamt sein Parlamentsmandat niedergelegt und damit erlischt natürlich auch sein Recht, die Politik der Regierung im Unterhaus zu vertreten. Der Premierminister hat damit einen alten Brauch befolgt, der vorschreibt, daß ein Premierminister, der ein neues Ressort übernimmt, sich einer Neuwahl zu unterziehen habe. Aber dieser Brauch ist nicht immer befolgt worden. Asquith hätte darum nicht unbedingt nötig gehabt, sich von seinen Wählern in seinem neuen Amte gleichsam befreit zu lassen. Wenn er es jetzt trotzdem in diesen kritischen Tagen, da die Entscheidung in der Home-Officefrage herannah, für erlaubt und zweckmäßig hielt, dem Parlament zunächst fernzubleiben, so müssen ihn doch ganz bestimmte Gründe dafür geleitet haben. Wo diese Gründe liegen, das ist freilich noch nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Es ist schon möglich, daß Asquith seinen Wählern Gelegenheit geben will, über seine Politik zu urteilen, ohne gerade den gesamten Apparat einer Parlamentsauflösung ins Werk setzen zu müssen. Jedenfalls wird man der Erwartung im dem schottischen Bezirke East Fife, der Asquith im Dezember 1910 mit 1800 Stimmen Mehrheit ins Parlament sandte, mit höchster Spannung entgegensehen müssen. Aber Asquiths Kreis gehört zu den sichersten, und es ist daher zweifellos, daß er sein Mandat behaupten wird. Ueberhaupt hofft man in der liberalen Partei, daß sich die Stellung der Regierung gestärkt hat und daß man eventuellen Neuwahlen ruhigen Auges entgegensehen könne. Die Furcht vor einer etwaigen Militärherrschaft sei eine so große, daß die Partei für ihren Besitz nicht zu fürchten brauche, ja daß sie ihn bedeutend vermehren würde. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß Asquith hofft, frei von den Sorgen der Kabinettsleitung und ihrer Vertretung im Unterhaus die Unordnung im Heere eher beseitigen zu können. Aber wie gesagt, das sind vorläufig nur Annahmen, die vielleicht in den Ereignissen eine gewisse Bestätigung finden werden, die aber bloße Annahmen bleiben können. Die einzige Tatsache ist jetzt, daß das englische Ministerium ein Ministerium ohne Premierminister ist.

## Postdampfer-Subventionen.

Der Vertrag des Reiches mit dem Norddeutschen Lloyd, welcher diesem für die Unterhaltung gewisser Postdampferlinien eine Beihilfe aus Reichsmitteln sichert, läuft mit dem Monat September 1914 ab. Es muß daher, soweit die in Frage stehenden Postdampferlinien-Verbindungen auch fernwärts unter Gewährung von Reichsbeihilfen betrieben werden sollen, noch in dieser Reichstagsession eine gesetzliche Neuregelung stattfinden, und der Reichsanwalt hat demgemäß auch bereits dem Reichstage den Entwurf eines Gesetzes, betreffend Postdampferlinien-Verbindungen mit überseeischen Ländern, zugehen lassen.

Bisher erhielt der Norddeutsche Lloyd für Fahrten, die von ihm in bestimmten Zwischenräumen und mit bestimmter Fahrgewindigkeit ausgeführt werden mußten, jährlich 6 000 000 Mark. Diese Fahrten verteilten sich auf die ostasiatische Hauptlinie, die australische Hauptlinie, die Austral-Gongkong-Linie, die Singapur-Neuguinea-Linie und den Inseldienst in der Südsee. Wegen der künftigen Gestaltung und der Fortführung der Linien

sind eingehende Verhandlungen innerhalb der Reichsverwaltung und mit den in Betracht kommenden Reedereien gepflogen worden; auch wurden die zur Vertretung der beteiligten Handelsinteressen berufenen Organe mit herangezogen. Diese Verhandlungen haben schließlich zu dem Ergebnis geführt, daß eine Reichsbeihilfe nur noch für die in der Hauptsache unseren kolonialen Interessen dienenden Südpazifiklinien zu beanspruchen sein wird, während für den Verkehr mit Ostasien und Australien von Reichsbeihilfen bis auf weiteres abgesehen werden kann. Die Summe, die in dem vorliegenden Gesetzentwurf an Postdampfer-Subventionen gefordert wird, ist deshalb auch erheblich niedriger bemessen, nämlich nur auf den Höchstbeitrag von 1 300 000 Mark im Jahr.

Für die Regelung des Südpazifikdienstes ist die Inanspruchnahme von Rechtsmitteln nach wie vor erforderlich, und die Frage, ob die gesamte bisherige Entwicklung unserer Südpazifikgebiete und die Aussichten für die Zukunft die Ausgabe von jährlich 1 300 000 Mark rechtfertigen, ist unbedenklich zu bejahen. Das Schutzgebiet Neuguinea ist mit Bezug auf seine Lage zum Weltmarkt, namentlich soweit Deutschland in Frage kommt, bedeutend ungünstiger gestellt als unsere afrikanischen Besitzungen. Einmal handelt es sich um viel größere Entfernungen, und dann liegt auch Deutsch-Neuguinea ganz inmitten der englisch-australischen Interessensphäre. Mehr als irgendwo sonst in der Welt bedürfen daher unsere Unternehmungen in der Südsee, wenn sie nicht in gänzliche Abhängigkeit von den großen englischen und australischen Firmen kommen sollen, deutscher Schiffsahrtslinien, die ihnen zu mäßigen Frachttarifen die Gewähr für eine regelmäßige Verbindung mit der Heimat wie für eine geordnete Einfuhr und Ausfuhr geben. Um so mehr aber erscheint eine solche Schiffsahrtspolitik gerechtfertigt, als sich die bisherige wirtschaftliche Entwicklung unserer Südpazifikgebiete dauernd in einer aufsteigenden Linie bewegt.

Mit dem Norddeutschen Lloyd ist bereits verhandelt und ein Einverständnis über die künftige Regelung erzielt worden. Der bisherige Dienst wird unter Einbeziehung weiterer Anlaufhäfen fortgesetzt und durch die Verlängerung der Linie Singapur-Neuguinea eine Verbindung mit Apia auf Samoa hergestellt werden. Eine Erleichterung der gegenwärtigen Fahrtschwierigkeiten ist nicht beabsichtigt. Soweit die für die einzelnen Linien auszuwerfenden Beihilfen eine Erhöhung erfahren sollen, gründet sich diese auf die bisherigen Betriebsergebnisse des Norddeutschen Lloyds. Die für die Weiterführung der Singapur-Neuguinea-Linie nach Samoa geforderte Summe beruht auf einer Berechnung der Lasten unter Zugrundelegung der auf der genannten Linie gemachten Erfahrungen und einer Schätzung der voraussichtlichen Einnahmen. Da die Notwendigkeit der geforderten Postdampfer-Subventionen außer Frage steht und außerdem die zu zahlende Gesamtsumme eine wesentliche Pecherleichterung erfahren soll, so läßt sich wohl mit Sicherheit erwarten, daß sich bei der parlamentarischen Behandlung des Gegenstandes keinerlei Schwierigkeiten ergeben werden.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Banken und Bankbeamten. Unter den deutschen Bankbeamten ist zurzeit eine lebhafteste Bewegung im Gange, von den Gewinnen der Großbanken auch ihrerseits einen größeren Anteil zu erhalten, als es bisher üblich ist. Diese Forderungen wurden in der letzten Generalversammlung der Deutschen Bank sehr nachdrücklich von dem Vorsitzenden des Allgemeinen Verbandes deutscher Bankbeamten, Herrn Marx zur Geltung gebracht. Herr Marx, der der Versammlung als Aktionär beiwohnte, bemängelte, daß in diesem Jahre keine Teuerungszulage bewilligt worden sei, obwohl die Teuerung nicht abgenommen habe; er verlangte auch eine bessere Bezahlung der Überstunden und griff schließlich die Art der Gewinnverteilung an, nach der 36 Aufsichtsräte 1 Million Mark, 67 Direktoren 4 Millionen Mark und 6638 Beamte nur 3 Millionen Mark Lohntien erhalten hätten. Direktor v. Gewinner erklärte diesen Vorwürfen gegenüber, die Teuerungszulagen würden nicht allein der Teuerung willen, sondern auch für eine angepannte Tätigkeit bewilligt. Die Arbeit sei aber im Jahre 1913 weit geringer gewesen als 1912; in einzelnen Büros der Deutschen Bank sei nur ein Drittel der Beamten genügend beschäftigt gewesen. Gleichwohl habe man 1913 über 800 000 Mark mehr für Beamte ausbezahlt. Die Beamten der Deutschen Bank seien so gut bezahlt wie nur die irgend einer Bank, die Höhe der Bezüge der Direktoren sei aber um ein Halbes oder ein Drittel niedriger als bei anderen Instituten.

Luxemburgs Entschuldigung. Die Großherzogin hat durch das Hofmarschallamt den deutschen Offizieren ihr Bedauern ausgedrückt, die jüngst hier auf dem Wege zum Hofkonzert durch Juruse „Zabern“, „Wades“ usw. beleidigt wurden.

Amerika und die deutsche Petroleummonopol-Vorlage. In der Washingtoner Meldung über die dem Berliner amerikanischen Botschafter erteilte Weisung, betr. die deutsche Petroleummonopol-Vorlage, wird in einem Berliner Telegramm der „Allg. Ztg.“ bestätigt, daß der amerikanische Botschafter vor einigen Tagen beim Auswärtigen Amte einen Schritt in

Sachen des Petroleummonopol-Gesetzentwurfes getan hat. Der Botschafter hat sich darauf beschränkt, um Auskunft über gewisse Bestimmungen des Gesetzentwurfes zu bitten. Ein Einspruch ist nicht erhoben worden.

Die Nürnberger Handelskammer erklärte dem Magistrat, daß sich Nürnberg an der Weltausstellung in San Francisco beteiligen werde.

Deutscher Kolonialtabak. In unseren Kolonien hat bekanntlich der veruchtsweise Anbau von Tabak nicht zu dem wünschenswerten Ergebnisse geführt; im Gegenteil ist der Anbau mehr und mehr zurückgegangen, ja in Deutsch-Ostafrika und in der deutschen Südsee ist die Tabakkultur gänzlich wieder aufgegeben worden. Seit einigen Jahren hat man sie aber mit dem besten Erfolge in Kamerun wieder aufgenommen. Im Jahre 1910 hat diese Kolonie 2700 Kilogramm Tabak im Werte von 4130 M., 1911 bereits das Doppelte im Werte von annähernd 25 000 M. ausgeführt, und im Jahre 1912 ist erneut eine Verdoppelung der Ausfuhr eingetreten. So hat auch in Holländisch-Sumatra die Entwicklung klein angefangen, und aus den 50 Ballen im Werte von 7000 M. im Jahre 1884 sind bis 1912 über eine Viertelmillion Ballen im Werte von weit über 100 Millionen Mark geworden. Jüngst sind in Bremen wiederum 860 Pack Tabak zu je 14 Ziv., also über 1200 Ziv., aus Kamerun zur Versteigerung gelangt, wobei Preise von durchschnittlich 1,80 bis 2,05 M. erzielt wurden. Bei dieser Tabakversteigerung waren außer zahlreichen deutschen Tabakinteressenten zum erstenmal auch holländische erschienen, ein Beweis, daß die Beherrscher der Märkte von Amsterdam und Rotterdam auf die junge Kameruner Tabakerzeugung, die vor allem hervorragende Deckblätter liefert, aufmerksam geworden sind.

Die erste städtische Hausarbeitswärtlerin ist kürzlich von der Stadt Frankfurt a. Main angestellt worden, die in den Arbeiterfamilien für Ordnung in der Wirtschaft zu sorgen hat. Der Magistrat ging dabei von der Erwägung aus, daß der Rückgang der bürgerlichen Ordnung in manchen Familien oft in der Unfähigkeit der Hausfrauen, die Habe zusammenzuhalten, beruht. Deshalb soll die Hausarbeitswärtlerin zu gelegener Wirtschaftsführung anleiten. Die Arbeit selbst ist von der Ehefrau auszuführen. Die Hausarbeitswärtlerin beschränkt sich, wie die Zeitschrift „Fries Haus“ berichtet, darauf, die Anleitung zu geben und die Kontrolle auszuüben. Im Notfall stellt sie bei der städtischen Armenverwaltung Anträge zur Hilfeleistung. Der erzieherische Wert dieser neuen Einrichtung ist sicher nicht gering einzuschätzen.

Deutsche Industrieausstellung in Tsingtau. Die Bemühungen, in Tsingtau eine dauernde Ausstellung deutscher Industrieprodukte ins Leben zu rufen und diese zu einer Wanderausstellung auszubauen, findet die Sympathie und Unterstützung des Reichsmarineministers. Die ursprünglich keine Ausstellung in Tsingtau wird jetzt, wie der „Nürnberger Ztg.“ aus dem Reichsmarineministerium mitgeteilt wird, von Seiten der deutschen Industrie, angeregt durch die Reise von zwei Dozenten der technischen Abteilung der Deutsch-Chinesischen Hochschule, mit den modernsten Erzeugnissen, Maschinen und Modellen deutscher Herkunft vervollständigt. Nach der bevorstehenden Fertigstellung des Ausstellungsraumes wird die Ausstellung einen sehr beachtenswerten Umfang und Inhalt aufweisen. Im In-



In jedem Hause

nimmt man jetzt

Herrn Lüttner

Dr. Lüttner's

Pulmonon

Die allgemain belieb.

te Pflanzpulver Lüttner's

garnier, Dampf ist ist

zum vorwaffeln zif

lif, aber viel billiger

terse der heutigen Industrie wird die Ausbeutung neben den Studierenden aus dem Verhältnis im weiteren Maße

Stimmung der Berliner Börse vom 31. März 1914. Schon gleich zu Beginn des Berichtes war die heutige Börse fest, und in ihrem weiteren Verlauf nahm

Oesterreich-Ungarn. Der bekannte ungarische Politiker Graf Julius Andrássy äußerte sich einem Mitarbeiter des "N. N." gegenüber über das Verhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn

schonen Wesen, ein Fehler, unsere ausländische politische Richtung zu ändern. Nach seiner Meinung gibt es nur eine ungarische auswärtige Politik und zwar die Aufrechterhaltung des Verbundes, aber auch die Pflege eines

Witten in den Wahlkampf, der eben in Schweden um die Verhängung der Landesverleumdung geführt wird, ist ein Angriff gegen den früheren liberalen Ministerpräsidenten Staaff, der unter Umständen den kaum begonnenen Wahlkampf erheblich beeinträchtigen kann.

Während in London im Ober- wie im Unterhause die großen Redeflechten toben und eine Uebertragung der anderen folgt, haben die Mitarbeiter der "Times" so kriegerisch wie möglich zu gestalten.

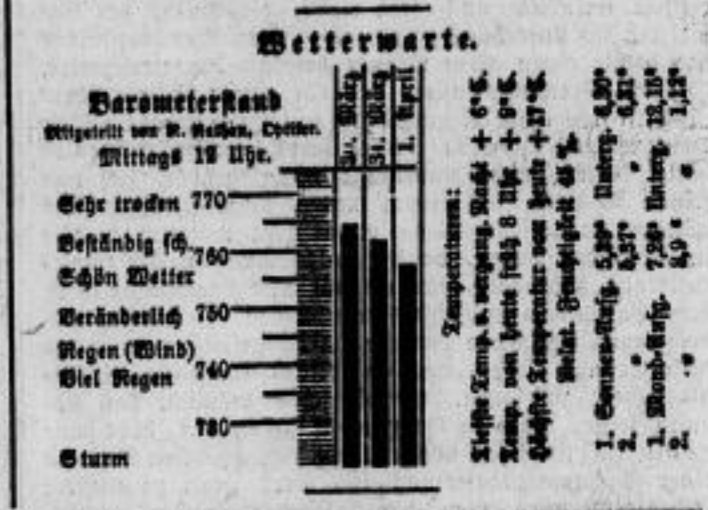
China. In der Provinz Hunan sind kürzlich große Kohlenfelder entdeckt worden. Es ist bereits eine Bergwerksgesellschaft an eine ausländische Unternehmergruppe

Sport. Neuer Höhenweltrekord eines Vogels. Dem bekannten Kumpfer-Piloten Hunselager, dem es vor einiger Zeit gelang, den Höhenweltrekord mit Hunselager aufzustellen, war gestern das Glück wieder

Umbau der "Sachsen". Die Potsdamer Luftschiffwerke, die sich bisher auf die Fabrikation von Reserveteilen beschränkte, wird jetzt mit dem Umbauen der Zeppelin-Luftschiffe beginnen.

Table with 2 columns: 'Deutsche Reichsanl.' and 'Chemnitzer Wertung'. Lists various financial instruments and their values.

Table with 2 columns: 'Wetter' and 'S i b e'. Shows weather data and other metrics.



Advertisement for 'Streckenpferd-Seife' (Stable Horse Soap) featuring an illustration of horses and the text 'die beste Leinwand-Seife'.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 1. April 1914.

Advertisement for 'Mitteldeutsche Privat-Bank' (Central German Private Bank) with the text 'Abteilung Kassa u/S.' and 'zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte'.

Large table of stock market prices (Kurszettel) listing various companies and their share prices on the Dresden stock exchange.



**perlecherer Kartage.**  
Beste Pfeifen.  
**Schöne Kisten Kartage.**  
3 Stück 30 Pfg.  
**Kieler Spritzen,**  
1/4 Pfund 30 Pfg.  
**S. Tittel.**

**H. Schellisch,**  
Seife, Seife, Seife  
frei auf die.  
**Erst Güter Nachf.**

**Seefische,**  
grüne Gerlinge empfiehlt  
**S. Jähle, Goethestr. 52.**  
Deute frisch eingetroffen:  
hochwertige Nordseebrülinge,  
5 Stück 25 Pfg.,  
eist Kieler Bräutlinge,  
3 Stück 20 Pfg.,  
eist Kieler Spritzen,  
1/4 Pfund 25 Pfg.,  
Fischbrülinge,  
marinierte Gerlinge,  
Stück 30 Pfg.  
empfiehlt

**Georg Schneider,**  
Wettinerstr. 29,  
gegenüber der Molkerei.

**Limburger Käse**  
hochfeine fette Alpenware  
**Pfund 38 Pfg.**  
in Steinen ca. 1/4 Pf. 36 Pfg.  
bei 5 Steinen 32 Pfg.  
**J. L. Wittschke Nachf.**

**Gratis-Zugabe.**  
Bei Einkauf von 1 Pfd.  
feinem  
**Melange-Kaffee**  
à M. 2,- oder 1 Pfd. f.  
entbitten  
**Kakao**  
à M. 2,40 oder 2,60 ver-  
abreibe ich einen prak-  
tischen Gegenstand für den  
Haushalt usw. Verzeich-  
nis ist in meinen Filialen  
eingesehen. R. Gels-  
mann, Hauptstr. 83 u.  
Raiser-Wilhelm-Pl. 11.

**Saatkartoffeln,**  
als Rosen, Schnerglöcher,  
Kaisertrone, frühe Erlurter,  
Up to date, Dabersehe Zwie-  
beln und noch andere Sorten  
gibt es in großen und  
kleinen Posten  
**S. Kern, 64/7. 2.**  
Telefon 337.

**Saatkartoffeln**  
Wohlmann, desgl. Nr. 34,  
garant. gesunde Ware u. von  
hochertragreicher Sorte, vert.  
Hilgt. Großhändler,  
See. Seippla.

**Salat- u. Rohrbirnen,**  
**Stechzwiebeln**  
und bald blühenden Goldblat  
empfiehlt billigst  
**Schlegel, Gohewig.**

**Große Zudecke**  
8,90 M., gut gefüllt, neue  
Betted., neues Inlett.  
Unterbett 4,95, Kissen  
2,50, ferner vollst. Geb-  
bett 23,50, 28,50, 33,  
39 M. Versand fr. Ver-  
sand gegen Nachn. Wenn  
nicht gefall. Geld zurück.  
**Richard Gander,**  
Ghemnitz 15, Dresden, Str. 4.

**Griffetts**  
in allen Marken und Sorten-  
rungen empfiehlt ab 1. April  
zu Sommerpreisen  
**R. Pöschel, Ren-Gröbe,**  
Maschinenhausstr. 5.

**Weine**  
eigener Abfüllung empfiehlt  
**Richard Baden, Weinhandl., Riesa.**

**Gröbaer Möbel-Magazin**  
**Oskar Moritz**  
Gröba, Schulstraße 7

**Brautleuten**  
durch  
**Möbel-Sonder-Verkauf**  
zu ermäßigtem Preis  
die günstigste Kaufgelegenheit.  
Große Auswahl in  
Wohnzimmern  
Schlafzimmern  
Küchen  
Schänken, Vertikos  
Tischen, Stühlen  
Betten, Waschtischen  
Spiegeln, Kommoden  
Sofas — Matratzen — Patentmatratzen — Kuffagen.

**Unterricht im Klavierspiel**  
erteilt  
**Martin Kreyß,** konservat.  
Riesa, Wettinerstrasse 11. gebild.

Beehre mich anzuzeigen, daß ich mich in  
**Gröba als Zahn-Arzt**  
niedergelassen und heute meine Praxis eröffnet habe.  
**Sprechstunden für Zahn-, Mund- u. Kiefer-**  
**krankheiten — alle Zahnoperationen in örtlicher**  
**und allgemeiner Betäubung — Plombieren und**  
**Zahnersatz, bis auf weiteres vorerst nur:**  
Dienstag } von 9—1 u. 2—6 Uhr.  
Mittwoch }  
Sonnabend }

Wohnung: Riesaer Strasse Nr. 2, im Hause  
des Herrn Schneidermeister Heyde.  
**J. F. Fichter, prakt. Zahn-Arzt.**  
Behandlung von sämtlichen Krankenkassen-  
mitgliedern.

**Auktion.**

Freitag, den 3. April a. e., vormittags 1/10 Uhr,  
kommen im Auktionslokal Hotel Kronprinz hiersebst durch  
Unterzeichneten nachstehende Gegenstände freiwillig zur  
öffentlichen Versteigerung, als: 1 französisches Billard  
mit sämtlichem Zubehör, 2 Schreibtische, 1 Spiegel,  
1 Musik- und 1 kleiner Schrank, 1 Spiegel mit Tisch,  
1 Servier-, 1 Küchens-, 1 Spiegel- und 1 kleiner Tisch,  
1 große und 1 Kinderbettstelle mit Matratze, 1 Näh-  
maschine, 1 Kleiderkammer, mehrere Regale und Kleider-  
bälter, 1 großes Bild, 1 Bettuhr, 1 Kinderscheibspult,  
1 Haus- und 1 Kinderstuhl, 1 Kinderbadewanne mit  
Gehell, 4 Stühle, 1 Füßengestell, 1 Schanzelpferd,  
1 Kinderwagen, 1 Barometer, 1 Konzertflöte, 1 Dampf-  
bad, 1 Wringmaschine, 1 Waschegeßel, 2 Bidmardwerke,  
3 Gaslampen mit Rohren, 2 Gaslyren, 1 Tafelwaage,  
1 Wasche u. v. a. m.  
**Riesa, Hermann Scheibe,**  
Schulstraße 6. vereideter Auktionator und Taxator.

**Beerdigungs-Gesellschaft**  
**Cantorei, Riesa.**  
Gegründet 1852.  
Besorgung aller das Beerdigungswesen  
und die Feuerbestattung betreffenden Angelegen-  
heiten hier und auswärts.  
Gewissenhafte und würdige Ausföhrung  
zu billigen Preisen. Bestellung der Begräb-  
nisgebühren. Annahmestelle bei unserem  
Berechnungsmeister Herrn  
**Richard Richter, Goethestraße 3.**  
Telefonruf 304. Telogr.-Adr.: Cantorei Riesa.

**Vereinsnachrichten**

Arbeiterverein, Riesa. Palmsonntag nachm.  
6 Uhr im großen Saal des Hotels zum Stern-Kon-  
firmandenabend, zu dem die Mitglieder hierdurch ein-  
geladen werden.  
Mittlerverein I, Riesa. Sonnabend, 4. April, abends  
8 Uhr Mitgliederversammlung.  
Deutsche Jugend. Während der Osterzeit ist das Heim  
der Deutschen Jugend an folgenden Tagen geschlossen:  
Sonnabend, den 4., 11. und 18. April, sowie den  
1. und 2. Osterfesttag.

**Silber - Waren**  
Hochzeits-, Paten-,  
Jubiläums-Geschenke  
Tafelbestecke aller Art  
in großer Auswahl billigst bei  
**B. Költzsch**  
Wettinerstr. 37.

**Was ist Saalestern???**

Saalestern ist die rühmlichst bekannte Edelmargarine,  
welche sich zum Backen, Braten und als Brotanstrich wie  
feinste Mollereibutter verwenden läßt.  
Daher dürfte sie in keinem Haushalt fehlen.  
Um die wertigen Hausfrauen abermals zu einer Probe  
einzuladen, verabreiche ich vom 2. April ab  
1 Pfund Saalestern } zusammen für  
und } **90**  
1 Dose Fruchtbonbons } Pfg.  
oder  
2 Pfund Saalestern } zusammen für  
und } **180**  
1 Dose Kakao } Pfg.

Ferner empfehle

5 Pfund Sternmehl	85 Pfg.
5 Kaiser-Auszug	110
1 Kakao, fein	80
1 Schmalz	80
1 Pflanzenfett	65
1 Notwurst, hart	70
1 Rischobst	45
1 Ringapfel I	60
1 Pflanzen	32, 40, 45, 50
1 Raffaroni	30, 35, 40, 50
2 Pfd.-Dose Pflanzen	48
4 ohne Stein	100

**Saalestern und Milka** für Wiederverkäufer  
billiger.  
**Ernst Handtusch, Riesa**  
Hauptstraße 58.

**Weinabzug.**

Von heute an bis Ostern verzapfe ich vom Jah  
**f. Oppenheimer,** weiß . . . . . Alter 105 Pfg.  
**ff. Naackenhömer** . . . . . 150  
**ff. Samos Muskat** . . . . . 110  
**Ferdinand Wüller, Hauptstr. 70.**

**Zur Frühjahr- u. Sommerfaison**

empfehle das neueste in  
**Damen-, Backfisch- und Kinderhüten**  
in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen. Getragene  
Hüte werden billigst umgearbeitet und modernisiert, bei  
Eingnahme neuer Futaten Garnituren frei.  
**G. Winkler, Hutgeschäft, Albertplatz.**

**Wanderer-**  
**Fahr- u. Motorräder**

sind Präzisionsmaschinen und daher von spielend  
leichtem Lauf und größter Haltbarkeit. Nur zu haben bei  
**Carl Weimann Seerhausen.**  
Alleinvertreter für Seerhausen mit Riesa und Umgebung.

**Landwirtschaftl. Maschinen und Geräte**  
von der Firma **R. Sad**  
als Pflüge, Eggen, Drillmaschinen, sowie alle Ersatz-  
teile usw. empfiehlt billigst  
**Max Feldig, Maschinenbauer, Riesa, Niederlagstr. 13.**  
Vertreter der Firma **R. Saak** für den Bezirk Riesa.

**Göbdes Restaurant.**

Woran Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
**Gasthof Kohnen.**  
Donnerstag, den 2. April  
**Schlachtfest,**  
woraum freundlichst einladet  
**Frau Treibke.**

**Schradler**  
Rahmen  
sowie sämtliche  
Ersatz- und  
Zubehörteile  
empfiehlt billig  
**Karl Wirth,**  
Schlossermeister,  
Münchstr. 68c.  
Reparaturen werden prompt  
und sachgemäß auszuführen.

**Kalasilis**

Idealer Korsett-Ersatz.  
Ohne Einschränkung in der  
Taile.  
Unübertroffene Leibbinde.  
Hochlegante schlanke Figur,  
selbst bei Körperung.  
**Büstenhalter**  
in allen Weiten u. Qualitäten.  
Außerdem große Auswahl in  
**Reformleibchen**  
von Satin u. porzöjen Stoffen.  
**Otto Heinemann,**  
Sandbagengehölz,  
Wettinerstraße 7.

**Achtung!**

Große Auswahl in Bolles  
und Stickerseidern, sowie  
Tüll- und Spachtelstoffe,  
Besätze für Blusen, Mades  
polams und Batistkinderer  
empf. zu sehr billigen Preisen  
**Helene Georgi, Bahnhof-**  
straße 6.

**Hutblumen**

in großer Auswahl  
empfiehlt billigst  
**Hulda Böttner,**  
Hauptstr. 25. p.

**Schulkrümpe**  
**Schulwürzen**  
**Schulschwiber**  
Gute Ware,  
billige Preise.  
**Emil Förster**  
Max Barthel Nachf.

**Alle Arten Möbel**

Treppentritten  
Leiterwagen  
Kinderwagen  
Sportwagen  
Feldhähle  
Fahrraderfahrteile  
empfiehlt billigst  
**Paul Glauz,**  
Baberseu 15.

**Gummiunterlagen**

sowie Windelböden  
kaufen Sie billig im  
**Lapeten- u. Linoleum-Haus,**  
Hauptstraße 68.

**Treibriemen**

bis 150 jede Breite stets  
am Lager. Gustav Bür-  
ner, Sattler u. Postster-  
mde-Ig- u. Reuweida.

**Welt-Bohnertwads**  
ohne Wäse, sowie Cirag  
und Ciranol sind das Beste  
für Linoleum und Parkett,  
sehr preiswert zu haben im  
**Lapeten- u. Linoleum-Haus.**





gegenüber dem organisierten Vorgehen der Gegner eine planmäßige Gegenwehr vorbereitet ist. Die selben ausgebildet noch unter einem Mangel an theologischem Nachdenken. Ich hoffe aber, daß wir den Zeitpunkt bereit überwinden werden. Hierauf schließt die Debatte und die Eintragungen werden gemäß dem Deputationsantrage genehmigt.

Zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Befreiung von Steuern und Abgaben an öffentlichen Schulen und Anstalten von der Familienversicherungspflicht berichtet Oberbürgermeister Dr. Sturm und nach kurzer Debatte, an der sich Oberbürgermeister Dr. Dehne, der Schulinspektor und der Deputationsvorstands-Kammerrath u. Schulberg beteiligten, werden die Deputationsanträge angenommen.

Die Vertikalen des Zentralverbandes der proletarischen Arbeiter des Reichs um Befreiung der Kinder von Eltern, die aus der Kirche ausgestoßen sind, vom Besuche des Schutzeligionsunterrichts und um Abschaffung der Bestimmungen über den Austritt aus der Landeskirche wird sodann entsprechend dem Deputationsantrage ohne Debatte auf sich beruhend gelassen.

Es folgt der Entwurf eines Gesetzes über die Landes-Lotterienverwaltung. Geheimer Oekonomierat Steiger äußert verschiedene Wünsche. Kammerrath Scherer v. Sahr-Schrenberg behauptet, daß die gesamten Mittel ausgeschöpft sein sollen von der Gewährung zweiter Hypotheken. Oberbürgermeister Dehne wünscht, daß die Landeslotterienverwaltung Aufgaben in gleicher Weise erledige, wie die Grundrentenanstalt der Stadt Dresden. (Vorlesen zu Schwemmkonfiskationsausführungen ufm.) Finanzminister u. Seydewitz legt die Ziele des neuen Gesetzes dar, bei dem es sich um außerordentlich schwierige Verhältnisse handelt. Der große Kreis der Aufgaben, die sich die Bank in Zukunft stellen wolle, werde Veranlassung sein, sehr hohe Beträge von Rentenbriefen auszugeben. Es bestehe sogar die Gefahr, daß der Markt der Staatspapiere und der Hypothekenpapiere hierdurch ungünstig beeinflusst werde. Die Landeslotterienverwaltung wolle ihre Tätigkeit in Zukunft auf verschiedene neue Gebiete ausdehnen, u. a. auf eine Reihe wasserwirtschaftlicher Unternehmungen, auf die Zusammenlegung von landwirtschaftlichen Grundstücken, die Anlegung von Wasserleitungen für Ortschaften usw. Gleichzeitig wolle die Regierung die Bank in den Dienst einer Aufgabe stellen, die außerordentlich dringend der Lösung bedarf, nämlich der Beschaffung zweiter Hypotheken für Kleinwohnungsbauten. Der Minister diktiert zum Schluß, die Regierungsvorlage anzunehmen, nachdem er die von den Vorrednern gegebenen Anregungen zum Teil für nicht durchführbar erklärt hatte. Nach weiterer unfruchtlicher Debatte wird der Gesetzentwurf nach den Anträgen der Deputation angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag vormittag 11 Uhr.

### Aus aller Welt.

Frankfurt a. Main: Vor der Strafkammer fand gestern die Verhandlung gegen den Kaufmann Georg Ehrhardt, der im April vorigen Jahres wegen eines Einbruches zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt und nach Verbüßung von mehreren Monaten auf telegraphische Anweisung der Staatsanwaltschaft freigelassen wurde, statt. Wie in Frankfurt ist auch in München, wo Ehrhardt seinerzeit sechs Jahre Zuchthaus erhielt, ein Wiederaufnahmeverfahren anhängig gemacht worden. Das Gericht sprach nach längerer Verhandlung Ehrhardt frei, da ihm die Tat nicht nachgewiesen werden konnte. Die Kosten trägt die Staatskasse. — U. i. m. a. d. Donau: Großes Aufsehen erregt hier ein Fall von Lepra. Es kam der Polizeibehörde zur Kenntnis, daß ein Mann unter verdächtigen Erscheinungen erkrankt war. Die sofortige Untersuchung ergab, daß es sich um einen Fall echter Lepra handelt. Der Kranke wurde auf Anordnung der Behörde in seiner Wohnung isoliert und befindet sich unter ständiger Beobachtung. — Hamburg: Der englische Dampfer „Gauntlet“, der mit dem dänischen Schooner „Niels Juel“ im Kanal zusammengestoßen ist, ist unmittelbar danach gesunken. Zwölf Mann der Besatzung wurden gerettet, die übrige Besatzung, deren Zahl noch nicht genau feststeht, ist ertrunken. — Frankfurt a. Main: An Alkoholvergiftung starb in Bonames ein 57-jähriger Arbeiter, der eine ganze Flasche Nordhäuser auf einmal ausgekostet hatte. — Duisburg: Das Schleppboot „John De-

met“ von der Schleppbootvereinigung Maas geriet gestern als es mit zwei Anhängern schwer beladen den Hafen verließ, in eine so starke Strömung, daß es unterging. Der Besizer konnte gerettet werden; ein junger Mann geriet zwischen Röhre und wurde ertränkt. Vier Mann sind ertrunken. — Breslau: Von einer hiesigen Klinik wurde vorgestern nachmittag ein unter Bodenverdacht Erkrankter nach der Isolierbaracke des Krankenhauses überführt, in der bereits seit sechs Wochen ein poden-

kranker Russe liegt. — Warschau: Hier wurden zwanzig und in Lodz zehn Banditen ergriffen, die in letzter Zeit zahlreiche verwegene Raubüberfälle ausgeführt und Morde verübt haben. Das ist aber nur ein Teil der Raubbanden, die die Umgebung von Warschau und Lodz brandschänden und die Einwohner in Schrecken halten. Es wurde beschlossen, zur Vernichtung des Raubgefeindels Militär zu Hilfe zu nehmen.

*Es soll in viel sport ja die Geruchswürde  
wenn sie nicht Lusten*

# Rennpfeifen

*Weniger vom für alle  
Zierden des Geruchstafel  
wenn man ist*



*„Ganz frisch vom Block  
überall erhältlich“*

Jurgens & Prinzen Gmbl. Goch (Rhd.) SOLO in  
Fabrikanten der altbewährten Marke "SOLO" in  
Carton.



Das Rennen um der Hausfrau Preis  
Gewinn Erdal schwarz-gelb-braun-weiß

Der Einfender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen  
Satz von 25 ABC-Klebermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.

Fernsprecher 12. Begründet 1855.  
Östlicher Lauffuhrwesen  
**Carl Hofmann, Gschatz**  
übernimmt Fuhrer jeder Art.  
Brettergroßhandel — Expedition.

200 Str.  
**Autofahrtzug**  
(Angehöriger) zum  
Rippelingergericht.  
— Vermietung auf  
Tage und Wochen.

**Zur Konfirmation** in  
größt.  
Auswahl  
billig.

Uhren, Uhrketten,  
Ringe, Colliers, Broschen.  
**B. Köllzsch,** Wottlinerstr. 37.  
Telefon 372.

**RENNER** Verlangen Sie unseren neusten reich illustrierten Mode-Katalog Wir tauschen alle nichtgefallenden Waren bereitwilligst um  
Wir senden Ihnen denselben sofort gratis und franko Sie erhalten mit der Sendung unseren Garantieschein  
Wir senden Ihnen die bestellten Waren post- und frachtfrei um Wir zahlen auf Wunsch bereitwilligst den Kaufpreis zurück

**GARANTIE** durch unseren jedem Stück !!  
!! Unsere Garantie ist ausdrücklich gewährleistet !! **RENNER'S MODE-KATALOG - MODEHAUS RENNER DRESDEN !!** beiliegenden Garantieschein !!

### Frauenliebe.

Roman von Clara Kulepp-Stübs.

Das sie das aber nur deshalb nicht getan hatte, um den Gang in Giovanni Begleitung zu unternehmen, verschwiegen sie natürlich. Und nun hatte sie weiter nichts als Verger bisher gehabt. Immer Votti und abermals Votti, dazu das Schreckgespenst, was er zuguterletzt noch vorbrachte. Es war zu lächerlich, wie bei einem kleinen Kinde, dem man den schwarzen Mann zeigt. Die Bemerkung der Verkäuferin dagegen war ihr eine kleine Genugtuung gewesen. Nun, warum denn nicht? Papa hatte vor einigen Tagen erst von den Arnheims gesprochen und so heilfroh erwähnt, wie alt das Haus sei, wie solid die Fundamente des Reichthums, auf welchem es stand.

Sie streifte mit einem schnellen Seitenblick ihres Begleiters geschmeidlich, elegante Gestalt. Doch als ob dieser ahnte, welchem Gedanken sie nachsann, wendete er ihr jetzt rasch das Gesicht zu und ließ seine nachdunkeln Augen einen Moment lang über sie hinflammen. Hat er das mit Absicht oder war es ein impulsives Aufblitzen seines süßlichen Temperaments?

Maud Mertens sah erschrocken zu Boden und beschleunigte ihre Schritte in einer unbestimmten Angst. Ihr Kopf steckte das Herz.

Die Allee war sehr belebt. Spaziergänger und Passanten begegneten ihnen. Viele grüßten Maud, dabei streiften sie auch Giovanni schüchtern, dunkles Gesicht mit forschendem Blick. Viele kannten auch ihn und tauchten ihre Bemerkungen aus, als das Paar vorüber war.

Maud war sehr schweigsam geworden, auch Giovanni sprach nicht. Aber gerade das ärgerte das junge Mädchen; warum blieb er so stumm, sah sie immer nur so seltsam an? Die Bemerkung der Verkäuferin war ihm wohl unangenehm gewesen?

Bei diesen Gedanken warf sie hochmütig den Kopf zurück. Da waren sie auch schon an der ältesten Villa angekommen, in deren Garten heute Tennis gespielt werden sollte. Der Papa hatte es sich etwas kosten lassen und zu Mauds Geburtstag einen Platz spendiert. Der gute Papa!

Er stand auf der Veranda, die Heizung in der Hand; er wollte sich wohl eben in sein gewöhnliches Lesesessel, den dreiten, bequemsten Ledersessel mit dem Rauchisch und Zeitungständer daneben, zurückziehen, als er das Tor gehen hörte und seine Tochter mit Giovanni Arnheim eintreten sah. Nun wartete er, ging dem mit eleganter Sicherheit ihn beglückenden jungen Mann einige Schritte entgegen. Während sie sich die Hände schüttelten und ein paar Worte wechselten, rief Maud, die unten im Garten, dicht an den zu der Veranda führenden Stufen, stehen geblieben war, schon ungeduldig: „Na, ist denn noch niemand da, Papa, oder sind sie schon drüben?“ Sie deutete mit einer Handbewegung tiefer in den Garten hinein.

„Nun, das weiß ich wirklich nicht. Ich bin soeben erst aus der Fabrik gekommen; — man hat seine Last jetzt dort,“ legte er zu Arnheim gewendet lache hinzu.

Maud verzog die Lippen, wandte sich um und war gleich darauf von einigen lachenden Damen und Herren umringt, die aus einer kleinen Seitentür der Villa heraustraten.

„Du, wir haben eine famosse Bowle angefaßt; nicht wahr, Herr Seidler?“ sagte Ritze von der Wenge zu dem sehr heblonden, langen Refresendar, der fast unangesehen an den Spitzen seines etwas düstigen Schnurrbartes zog.

„Süßerb, gnädiges Fräulein, süßerb.“ Bestätigte dieser mit einem drollig schmeichelnden Ausdruck seiner wasserblauen Augen und schnalpenden Zungenschlag.

Alle lachten. Ria Forster, eine kleine, graziose Brünnette hatte sich bei Maud ein und so zog man heiter plaudernd zum Tennisplatz.

Maud spielte heute schlecht. Giovanni, der zur Gegenpartei gehörte, desto besser. Das ärgerte Maud. Sie konnte es nicht verhindern, daß ihr Auge immer wieder seinen Bewegungen folgte, die mit einer gewissen nachlässigen Eleganz ausgeführt, doch so berechnet, so richtig abgemessen waren; daß er nicht ein einziges Mal sein Ziel verfehlte. Maud biß sich auf die Lippen. In ihr war ein Wühlen, ein Anstehn, wie noch nie in ihrem Leben. Sie warf den Schläger fort.

„Bitte, spielen Sie weiter; ich kann nicht mehr, habe Kopfweh! Ich arbeite in den Garten und ruhe mich aus,“ sagte sie

hastig, purpurrot im Gesicht, zu ihrem Nachbar. Dieser, ein gut und schnell aussehender Berliner, hatte kaum Zeit, auf ihre Ausrufung zu achten, das Spiel nahm seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch und Mauds Fortgehen war ihm, da sie heute schlecht spielte, ganz recht.

So schritt diese nun tiefer in den parkartig angelegten, weitläufigen Garten hinein. Ganz hinten, am Ende desselben, befand sich ein Vorkenshäuschen. Auf einem etwas erhöhten Platz stehend, lag die offene Seite dieser Hütte nach dem auch hier den Garten begrenzenden Eisenzaun zu, über dessen vergoldete Spitzen hinweg man einen schönen Blick auf weite, mit einigen knorrigen Eichen bestandene Wiesen hatte.

Hier war Mauds Lieblingsplatz. Die eleganten, tiefroten Gartenmöbel, die roten Vorhänge im Verein mit der in derselben Farbe gehaltenen Fußbodenmatte — eine mollig-süße Traumwelt. Dazu kam der frische Duft frisch gemähten Heues von den Wiesen her.

Maud atmete wie befreit auf, als sie nach raschem Gang sich in einen Korbsessel warf und den Kopf hinterüber an die Lehne legte. Ihre Brust hob und senkte sich; ihr Herz schlug so heftig, daß sie unwillkürlich die Hand darauf presste. Ob vor Horn, Verdruß, oder was sonst? —

Sie wußte es selbst nicht, war sich selbst nicht klar über die Gefühle, die sie so vollständig beherrschten, daß es wie Scham über sie kam, wie Scham. Ihre Sinne, ihre Willkür, ihr Ehrgeiz, alles war aufgestachelt. Dazu quälte sie eine bitterliche Sehnsucht.

Giovanni Arnheim hatte recht gut Mauds Verschwinden bemerkt, ließ sich aber dadurch nicht im mindesten stören, sondern spielte ruhig weiter.

Ria Forster, die neben ihm stand, blickte mit offener Bewunderung auf ihn. Nein, war dieser Arnheim schön; sie hatte das bisher aber nicht so bemerkt. Auch schwarzhaarig wie sie oder wohl noch schwärzer? — Ja, noch schwärzer, einfach himmlisch.

„Gnädiges Fräulein, rasch!“

„Ach Gott, der Fall!“

Er war ihr schon zuvorgekommen, hatte ihn zurückgeschlagener und stand nun ganz dicht neben ihr.